

Gnadenthaler Impulse

Brief an die
Freunde der
Jesus-Bruderschaft

Advent 2025



Gütesiegel – heilig



Liebe Freundinnen und Freunde,

„Gütesiegel – heilig“ ein spannendes Thema für diese Ausgabe der Gnadenthaler Impulse: „Was sind das da eigentlich für seltsame Heilige?“ hat sich sicher schon der ein oder die andere mit Blick auf die Jesus-Bruderschaft gefragt. Und vielleicht gibt es auch Gäste, die den idyllischen Ort und die Schönheit von Kunst, Architektur und Liturgie als Hinweis auf die „Heiligkeit“ des Ortes und seiner Bewohner nehmen. Ein ganzes Kaleidoskop möglicher Missverständnisse rund ums Thema „Heiligkeit“ tut sich auf. Wie gut: Thomas Drumm, neuer Vorstand des Jesus-Bruderschaft e. V., arbeitet wichtige biblisch-theologische Linien zum Thema „Heiligkeit“ heraus, die uns Orientierung geben, vielleicht sogar ein „Aha-Erlebnis“ bewirken (Seiten 4 + 5).

Wer besser verstehen möchte, was uns als Jesus-Bruderschaft bewegt, für den gibt es eine gute Nachricht: Das Buch „Jesus-Bruderschaft Gnadenthal. Geschichte, Glaube, Gemeinschaft: Unser Leben auf den Punkt gebracht“ ist nun wieder erhältlich, jetzt „exklusiv“ in unserer Buchhandlung zu kaufen oder zu bestellen (Seite 21).

Wer für sich die Frage bewegt, ob ein Leben in einer Kommunität zur eigenen Berufung gehört, für den ist vielleicht das Angebot „Berufung Gemeinschaft?“ genau richtig: dann auf jeden Fall anmelden und dabei sein, mit Anderen ins Gespräch kommen, Fragen stellen, Antworten suchen (Seiten 6 + 7).

Ihre Antwort gefunden haben die Ehepaare Kießig, Schlösser-Ulandowski und Stenzel, die auf Lebenszeit in die Familiengemeinschaft aufgenommen wurden, und ebenso Christian Enders, der als Bruder Christian bei den Brüdern sein Noviziat begonnen hat. Was für eine große Freude! (Seiten 8 –11).

Auch bei Heiligen gibt's offene Fragen. Bei uns: Wie geht's weiter in Latrun? Bruder Franziskus schreibt über den gemeinsamen Entscheidungsweg, auf dem wir unterwegs sind (Seite 14 + 15). Auch Heilige sind nicht einfach „fertig“, sondern auf dem Weg, als Einzelne, in Ehen (siehe den Bericht vom Ehetag, Seite 16), in anderen persönlichen Beziehungen und als Gemeinschaft. Auch bei Heiligen gibt es Schmerz und Trauer: Wir haben Abschied genommen von unserer Sr. Ilse Marie (Seite 20). „Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden, bis an den Tag Jesu Christi.“ (Philipper 1,6)

Wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, steht der „Mitmach-Advent“ kurz bevor (Seite 22). Sehen wir uns dazu in Gnadenthal? Wir würden uns freuen! Und dann kommt sie, alle Jahre wieder, die heilige Nacht und das Weihnachtsfest... „Gütesiegel heilig“, denn in Jesus Christus kommt Gott selbst zur Welt.

So grüße ich Sie herzlich im Advent mit einem herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit, alle Gebete und Unterstützung

Ihr Christian Hundt

Christian Hundt

Inhalt

4	Zu 1. Thess 5,23 – 24	16	Haus der Stille
6	Leben in Gemeinschaft entdecken	18	Nehemia-Hof
8	Versöhnt leben in der Vielfalt	20	Abschied von Sr. Ilse Marie
10	Ein neuer Bruder in Gnadenthal	21	Buchvorstellung
12	DANK und BITTE im Advent	22	Mitmach-Advent
14	Gottes Weg mit uns in Latrun	23	Kultur Impressum



Der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch

1. Thess 5,23

Wer schon einmal das „Heilige Land“ oder eine andere bedeutende Stätte des Glaubens bereist hat, kennt die Schilder „Holy place“, verbunden mit dem Hinweis, dass wer diesen Ort besucht, angemessen angezogen sein muss: keine aufreizende Kleidung, Schultern und Knie bedeckt – heilig eng verbunden mit Moral und Anstand. Und das ist ja auch nicht falsch. Dem Heiligen sollte man respektvoll begegnen. Manche aber folgern daraus: Heiligung sei ein Begriff der Qualität („perfekt sein“) oder der Moral („anständig sein“). Dann wird es schräg.

Biblich verstanden geht es bei Heiligung vor allem um eine Beziehung. Heilig ist nur einer: Gott und das, was zu ihm gehört, ganz für Gott da ist. So können im Ersten Testament Orte (wie z. B. der Tempel), Personen (wie z. B. Priester), Dinge (wie z. B. Kultgeräte) oder auch Zeiten (wie z. B. der Schabbat) heilig sein, das heißt alleine Gott vorbehalten, Gott geweiht.

Mit Jesus hat sich das geändert. Im Neuen Testament wird der Begriff des Heiligen konsequent auf Jesus bezogen und fokussiert: Heilig ist, wer zu Jesus Christus gehört. Es gibt keine heiligen Orte, Personen, Dinge oder Zeiten an sich, sondern nur in Beziehung zu Jesus.

Darum kann der Apostel Paulus in seinen Briefen auch ganz unbefangen die Christen als „Heilige“ ansprechen – eben als die, die in Gemeinschaft mit Jesus leben. Er kann das, weil er weiß und es für sich durchbuchstabiert hat: Ich gehöre zu Gott – nicht aufgrund meines frommen Lebens oder guter Taten, sondern weil Jesus für mich gestorben ist, allein aus Gnade.

Dieser Glaube motiviert und befreit zur Heiligung, alles daran zu setzen, dass das Leben zu dem heiligen Gott passt, dass Gottes Gnade sich im eigenen Leben widerspiegelt. Gleichzeitig bekennt der Glaube an die Rechtfertigung allein aus Gnade: Es geht im Christsein nicht darum, immer perfekter zu werden. Heiligung als Leistung wäre ein krasses Missverständnis, als hieße „heilig“ moralisch einwandfrei zu leben. So verstanden wird christliches Leben schnell zum Krampf und manchmal ziemlich scheinheilig.

Heiligung heißt: Ich möchte bereit und offen sein dafür, dass mich Gottes Geist erfüllt, in mich hinein- und in mir überfließt (1.Thess 4,1). Mir hilft hier das Bild eines römischen Brunnens. Er besteht meist aus drei übereinander liegenden Brunnenschalen. Das Wasser fließt in die oberste Schale und von dort in die mittlere, größere, und aus der mittleren in die untere, größte Schale. Es ist ein Empfangen und Weitergeben. „Und jede nimmt und gibt zugleich und strömt und ruht“ (Conrad Ferdinand Meyer).

An diesem Bild mache ich mir deutlich: Nicht ich heilige mich. Es ist der Gott des Friedens. Der heiligt mich. Ihm will ich Raum geben, von ihm und seinem Geist mich füllen, prägen und verändern lassen. Und so schließt Paulus seinen Brief an die Christen in Thessaloniki mit dem Gebetswunsch: Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch (1.Thess 5,23).

Thomas Drumm



Leben in Gemeinschaft entdecken – Der eigenen Berufung auf die Spur kommen

Mit einigen Geschwistern haben wir das neue Format „Berufung Gemeinschaft?“ ins Leben gerufen – Wochenenden, an denen wir für Interessierte einen Raum öffnen, der eigenen Berufung auf die Spur zu kommen. Wir freuen uns, wenn auch andere das Leben in Gemeinschaft für sich als Berufung entdecken – in der Jesus-Bruderschaft oder in einer anderen geistlichen Gemeinschaft. Ganz nach dem Motto der Zisterzienser: „Die Tür steht offen, das Herz noch mehr.“ Die Teilnehmenden erwartet an den Wochenenden eine Mischung aus Impulsen, Austausch, Gebet und praktischem Tun. Eingeladen sind Singles und Ehepaare (mit oder ohne Kinder). Interessierte können auch zum „Kloster auf Zeit“ kommen und eine Zeit lang den Alltag in der Kommunität miterleben.

Vor zehn Jahren stand die Familiengemeinschaft an einer Wegkreuzung. Die Frage war: Wollen wir zusammen alt werden? Oder öffnen wir uns für neue Familien? Einmütig beschloss man, die Türen zu öffnen, und lud junge Ehepaare aus dem Freundeskreis ein, sich an mehreren Wochenenden intensiv mit dem Thema „Gemeinsames Leben“ zu beschäftigen. In den Jahren danach zogen einige Familien nach Gnadenthal und prüften den Ruf in das gemeinsame Leben. Mit großer Freude wurden im

Juli 2025 die Ehepaare Stenzel, Schlösser-Ulandowski und Kießig auf Lebenszeit in die Familiengemeinschaft aufgenommen.

Als wir Hoogendams 2019 nach Gnadenthal kamen, gab es hier auch Wochenenden zum Kennenlernen. Diese waren für uns immer sehr bereichernd und hilfreich. Wir konnten Fragen stellen, lernten Geschwister der Jesus-Bruderschaft und auch andere Suchende kennen – etwa Christian Enders, seit diesem Herbst Novize Br. Christian. Nun wollen wir weitergeben, was wir Gutes empfangen haben. Deswegen engagieren wir uns dafür, dass die Tür zum gemeinsamen Leben in Gnadenthal weiterhin offen bleibt. Wir haben uns sagen lassen: Man überschätzt, was in einem Jahr möglich ist – und man unterschätzt, was in zehn Jahren alles entstehen kann. Und wie viel mehr, wenn Gott mit im Spiel ist!

Die nächsten Wochenenden „Berufung Gemeinschaft?“: 27.–29. März 2026 und 9.–11. Oktober 2026. Mehr Informationen und Anmeldung unter: kloster-gnadenthal.de/jesus-bruderschaft/familien/ > Berufung Gemeinschaft?

Anna und Sander Hoogendam





Versöhnt leben in der Vielfalt – Neue Mitglieder in der Familiengemeinschaft

Am 4. Juli wurden wir – Maria und Bernhard KieBig, Charlotte und Sebastian Stenzel sowie Christina Schlösser und Simeon Ulandowski – auf Lebenszeit in die Familiengemeinschaft der Jesus-Bruderschaft aufgenommen. Die Aufnahme begann mit einem fröhlichen „Meet & Greet“ am Nachmittag mit Eis und Kaffee. Im festlichen Gottesdienst berichteten wir drei Paare von unserem Weg in die Gemeinschaft und den Gründen, unsere Zugehörigkeit nun verbindlich festzumachen. Wir legten gemeinsam das Versprechen ab und wurden für unseren weiteren Weg in und mit der Gemeinschaft gesegnet. Nach weiteren Begegnungen, Spielen und israelischen Tänzen am Abend, der Feier der Komplet in der Klosterkirche klang das Fest mit Lagerfeuer und Cocktails aus. Gemeinsam möchten wir nun auf Lebenszeit Gaben und Leben teilen. Das wird nicht immer so, wie wir es uns vorstellen, aber – so unsere Erfahrung – immer zum Guten für uns und die, mit denen wir verbunden sind. Dieser Gnade wollen wir weiter unser Vertrauen schenken.

Verschiedene Wege in die Gemeinschaft

Den Sprung gewagt

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt.“ – Schon vor zehn Jahren sagte Bruder

Viktor zu uns: „Ihr würdet gut nach Gnadenthal passen!“ Aber weg aus Frankfurt? Aus der Stadt, wo wir uns wohlfühlten, beide tolle Stellen und viel Möglichkeit zum Musizieren hatten? Das alles aufgeben für einen vagen Traum von einem Leben in Gemeinschaft? – Undenkbar! Was wir dann aber beim „Experiment Gemeinschaft“ in Gnadenthal erlebten, bewegte uns sehr. Wir mussten uns eingestehen, dass wir das in Frankfurt nicht wiederfinden konnten. So wagten wir den Sprung, zuerst nach Bad Camberg und dann vor zwei Jahren nach Gnadenthal.

Maria und Bernhard KieBig

Ein besonderer Ort

Wir haben uns vor vielen Jahren in Gnadenthal kennen- und lieben gelernt. Es war für uns seitdem ein besonderer Ort, der uns nicht losgelassen hat. Mit der Zeit wurde der Ruf Gottes in uns immer deutlicher, nach Gnadenthal zurückzukehren. 2018 zogen wir als Familie her. Kurze Zeit später folgten weitere junge Familien, und die Gewissheit reifte in uns: Wir hatten richtig gehört. Wir staunen darüber, welch großer Schatz die Lebensgemeinschaft ist. Wir sind dankbar, dass hier ein Raum für die Gegenwart Gottes offengehalten wird.

Charlotte und Sebastian Stenzel

Leben an der Nahtstelle

Schon früh hat uns die Frage bewegt: Wie lässt sich die Spiritualität der Jesus-Bruderschaft, die Gemeinschaft und Kultur für junge Menschen heute zugänglich machen? Als Gründungsmitglieder der Gnadenthaler Jugendgemeinschaft fanden wir erste Antworten, die sich durch unseren Umzug auf die Goss in Bad Camberg vor 13 Jahren vertieften. Dort leben wir bis heute gemeinsam in vier Generationen – gefühlt an der Nahtstelle zwischen klösterlicher Sammlung und dem Leben „in der Welt“. Das tägliche Üben des versöhnten Lebens in der Vielfalt erleben wir als Geschenk und Herausforderung zugleich.

Christina Schlösser und Simeon Ulandowski



Ein neuer Bruder in Gnadenthal – Noviziatsaufnahme von Bruder Christian

Am 13. September hatten wir die große Freude, Christian Enders als Novizen in die Brüdergemeinschaft aufzunehmen. Br. Christian ist 45 Jahre alt, hat Journalistik, Geschichte und Theologie studiert und die letzten 18 Jahre in der SMD-Zentrale in Marburg die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet. Nach Gnadenthal kam er 2018 anlässlich eines Sabbaticals, einer Auszeit, die er in der Stille verbringen wollte. Dort erhielt er überraschend von Gott die Berufung zur Ehelosigkeit.

Die SMD ist ein christliches Netzwerk von Schülern, Studierenden und Akademikern (früher: „Studentenmission in Deutschland“). Br. Christian hatte also viel mit jungen Leuten zu tun, und genau das suchten wir auch für unsere Angebote im Haus der Stille, um eine neue Generation anzusprechen. So taten wir uns zusammen: Wir Gnadenthaler und die SMD durch Christian Enders luden zu „Stillen Wochenenden für junge Erwachsene“ ein. Später folgten „Klostertage“. Die jungen Menschen suchten die Stille, ja, sie hungerten geradezu danach. Da ist geistlich viel passiert. Unter anderem brachte diese enge Zusammenarbeit auch uns Brüder mit Christian Enders näher zusammen. Da sprachen wir über das Brudersein, und Christian wurde offen dafür. Im Juli 2023 begannen wir mit ihm das Postulat. Seitdem ist der Schritt zum Eintritt in die Brüdergemeinschaft gereift, und das durften wir am 13. September feiern. Aber wie!

Br. Christian steht ja schon mitten im Leben und hat viele Kontakte innerhalb seiner bisherigen Arbeitsstelle, in Gemeinde, Hauskreis, Freizeitarbeit und in seiner Familie.

Sie alle sollten teilhaben an seinem Schritt, der ein Neuanfang, aber gleichzeitig auch ein Abschied war. Und so feierten wir den Gottesdienst mit ca. 170 Gästen; die zwei Stunden, die er dauerte, vergingen wie im Flug. Freunde von Br. Christian spielten als Band auf und begleiteten die Lieder. Die Predigt hielt Thomas Drumm, gefolgt von einem persönlichen Wort von Gernot Spies, ein langjähriger Weggefährte. Für die etwa 40 Kinder gab es ein buntes und aufregendes Programm, während die Erwachsenen sich nach dem Gottesdienst an reichlich Kuchen und Kaffee bedienten. Für eine ausgewählte Schar – aber immer noch ca. 70 Personen! – gab es zum Schluss ein üppiges Abendessen. Gemessen an Gnadenthaler Verhältnissen war es ein „rauschendes Fest“.

Br. Christian selbst sagte dazu: „Ich habe mir gewünscht, dass durch den Gottesdienst und die verschiedenen Elemente des Tages die Liebe Gottes und Jesu Freude sichtbar werden. Und so ist es auch geworden. Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf diesen Tag zurück. Die vielen herzlichen Begegnungen, guten Wünsche und das liebevolle Willkommen der Gnadenthaler haben mich tief berührt.“

Das Noviziat ist eine Art Probezeit, aber schon mit verbindlichem gemeinsamen Leben. So ist Br. Christian im Oktober ins Brüderhaus nach Gnadenthal gezogen und arbeitet in der Verwaltung unseres Vereins in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

Br. Franziskus Joest



DANK und BITTE im Advent 2025

Liebe Freundinnen und Freunde der Jesus-Bruderschaft,



Mit diesem Heft verabschiede ich mich von Ihnen mit einem ganz herzlichen Dank für all Ihre Unterstützung! Ich hatte viele wertvolle Begegnungen, es sind mir sehr viele vertraute Namen begegnet, aber auch neue, die

zeigen, dass unser Beziehungsnetz weiterwächst, aber auch von einem großen, treuen Freundeskreis getragen wird, was mir eine ganz tiefe Freude ist. Vielen Dank für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung in vielfältiger Weise (Spenden, Darlehen, Mitarbeit), Ihr Kommen zu verschiedenen Veranstaltungen, Weitersagen, Ihr Gebet!

Seit einigen Wochen arbeite ich mich in meine neue Aufgabe als Vorstandsvorsitzender (theologische Leitung) ein, lerne Strukturen und Entscheidungswege kennen und vor allem viele hoch engagierte Menschen, die Gnadenthal zu dem machen, was es ist: eine Oase, an der man auftanken und Gott begegnen kann. Die Unterbrechungen im Tageslauf durch Gottesdienste und Tagzeitengebete tun auch mir gut. Zurzeit ist die Stelle des kaufmännischen Vorstandes nicht besetzt. Darum fällt mir auch die Verantwortung für die Erhaltung und Verwaltung der zahlreichen Gebäude zu.



Gerne geben wir Ihnen zwei Projekte weiter, für die wir um Hilfe bitten. Unser Nehemia-Hof feiert nächstes Jahr 40-jähriges Jubiläum (für diese Feier können Sie sich schon den 1. Mai im Kalender notieren). Wir freuen uns sehr über die vielen Angebote dort: Umweltbildung, Konfi-Freizeiten, Familienforum. Im ganzen Dorf bemerkt man es, wenn

wieder eine Schulklasse hier ist. Aber 40 Jahre hinterlassen auch Spuren an der ein oder anderen Stelle. Wir mussten den Balkon schließen. Das Holz ist zum Teil so morsch geworden, dass es für die Kinder gefährlich wurde. Das wollen wir so schnell wie möglich beheben.



Auch wenn wir einiges in Eigenarbeit übernehmen, kommen doch Kosten von rund 24.000 Euro auf uns zu. Wenn Sie uns dabei unterstützen wollen, wäre uns das eine große Hilfe. Bitte geben Sie dafür die [Projekt-Nr. 8720](#) an.

Wie immer im Advent bitten wir um eine [Weihnachtsspende](#). Damit helfen Sie uns, die vielfältigen Kosten zu tragen, die „hinter den Kulissen“ entstehen, aber wesentlich dazu beitragen, unseren Auftrag zu erfüllen. Dazu zählen Mitarbeitende in der Verwaltung, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit, Gebäudepflege und vieles mehr, was Gnadenthal in all seiner Vielfalt ausmacht. Für die Weihnachtsspende geben Sie bitte die [Projekt-Nr. 8215](#) an.

Wir wünschen Ihnen eine reich gesegnete und erfüllte Advents- und Weihnachtszeit!

Herzliche Grüße aus Gnadenthal,
Ihre

Jutta Ebersberg und Thomas Drumm

Für den Vorstand der Jesus-Bruderschaft e. V.



Gottes Weg mit uns in Latrun

Viele Freunde haben es mitbekommen: Am 30. April dieses Jahres brauste ein verheerendes Feuer durch das Bergland westlich von Jerusalem und hat auch Latrun überrannt. Die landwirtschaftlichen Flächen des Klosters der Trappisten und unsere eigene Ansiedlung in den Burgruinen wurden schwer beschädigt. Sieben unserer Gebäude sind verbrannt. Wie durch ein Wunder sind die steinernen Kreuzfahrerhallen und sogar das grüne Holzhaus verschont geblieben. Aber die Container mit Büro, dem PC, allen Unterlagen, der Telefonanlage, der Waschküche, der Wohnung für einen Mitarbeiter und dem Werkzeuglager sind völlig ausgebrannt. Auch der Sanitäranbau am Türkenturm wurde ein Raub der Flammen, so dass dort im Moment keine Gruppen untergebracht werden können. Das Chalet, in dem die Schwestern Babette und Veronika wohnten, ist nur noch Staub und Asche, mitsamt aller Habe der Schwestern in Nichts aufgelöst.

Aber das Leben geht weiter. Die Geschwister können in Latrun wohnen bleiben, Hilfe ist eingetroffen, viel Hilfe: für einen neuen PC, für neue Wasseranschlüsse und Elektrizität. Und sehr viele Spenden von vielen Freunden, selbst aus den USA, so dass mit der Zeit wieder hergestellt werden

kann, was durch das Feuer zerstört worden ist. Das ist die materielle Seite.

Andererseits: Manche Freunde haben uns unter dem überwältigenden Eindruck der Katastrophe gefragt: Was will Gott damit sagen? Und diese Frage haben wir uns selbst natürlich auch gestellt. Will Gott uns damit etwas deutlich machen? Ist das eine Botschaft oder einfach nur ein Naturereignis? Ja, das Leben geht weiter, aber die tiefere Frage ist damit noch nicht beantwortet. Deshalb wollen wir in Gnadenthal und Latrun uns auf einen inneren Weg machen und auf den Heiligen Geist hören, Gott fragen, was seine Gedanken sind, und ergebnisoffen beten und austauschen. Wenn Sie diesen Brief lesen, sind wir mitten in diesem Prozess und können deshalb an dieser Stelle noch kein Resultat mitteilen.

Gebets- und Entscheidungsprozesse als ganze Gemeinschaft zu gehen, kann problematisch sein. Es sollen nicht diejenigen dominieren, die am lautesten oder am schnellsten reden. Wir wollen alle mitnehmen und auch das ins Hören nehmen, was der eigenen Meinung nicht unmittelbar entspricht. Dazu hat Ignatius von Loyola mit den ersten Jesuiten eine Methode entwickelt, die sich auch heute noch bewährt und unter geistlicher Begleitung angewendet wird. So haben auch wir uns nach einem kundigen Begleiter umgesehen und jemanden gefunden, der uns in diesem Prozess anleiten kann. Im September haben wir zunächst einmal angeschaut, was Latrun für uns ist: seine Geschichte, seine Berufung, was werden durfte und was bis heute lebt. Dann, im Oktober, sind wir in die Methode des Hörens und Betens als Gruppe und doch auch als je Einzelne eingeführt worden. Jeder und jede steht allein vor Gott mit der Frage, was Er uns sagen will. Erst dann kommen wir wieder zusammen und berichten uns, wieder unter Anleitung, was die Einzelnen gehört haben. Und wir hoffen, dass es eine Konvergenz geben wird, so dass wir am Ende getrost sagen können: Das hat uns Gott gezeigt. Danke, wenn Sie uns darin in der Fürbitte begleiten.

Br. Franziskus Joest

Haus der Stille

Vorwärts – rückwärts – himmelwärts Der Feiertag im EheAlltag 2025

Im September konnten wir einen besonderen „Feiertag“ mit 20 Ehepaaren in Gnadenthal erleben. Das Thema wurde von Anita und Nikolaj Niedermaier aus unserem Freundeskreis sehr gut aufbereitet. Wohin schauen wir? „Was wir vor Augen haben, das prägt uns. Da hinein werden wir verwandelt. Und wir kommen, wohin wir schauen.“ Dieses Wort von Heinrich Spaemann war leitend, um den richtigen Blick auf unsere Ehen und unseren Lebensweg zu legen.

Als Paare schauten wir himmelwärts: Was hat unsere Ehe mit unserer Gottesbeziehung zu tun? Wir haben die Zusage seiner Gegenwart, auch wenn wir diese mal mehr und mal weniger spüren. Zusammen haben wir darüber nachgedacht und schauten, wie Gott als „Dritter im Bunde“ mit durch unser Leben geht.

Eine Aufgabe beim „Rückwärtsschauen“ war es, besondere Dankanliegen aus der gemeinsamen Paarzeit zu sammeln und die eigene „Schatztruhe“ damit zu befüllen. Ebenso konnten wir die schweren Dinge des Lebens, was wir eventuell bereuen, sammeln, als Paar uns dazu austauschen und dann auf den „Komposthaufen“ des Lebens legen. Symbolisch hatten wir zwei Stationen dazu in der Klosterkirche, konnten Kerzenlichter oder schwere Steine unter das Kreuz legen.

Beim „Vorwärtsschauen“ war die Frage: Wie entdecken wir Gottes Vision für unser gemeinsames Leben? Nach einer Andacht und dem Angebot zur persönlichen Segnung in der Klosterkirche, der Feier zur Begrüßung des Sonntags im Äbtissinnenhaus und einem festlichen, mit Livemusik untermalten Abendessen konnten alle wieder gestärkt an ihre Heimatorte zurückkehren.

Bertram Harendt

Hier einige Stimmen der Ehepaare:



„Es war wieder ein wunderbarer Tag – einfach wertvoll für uns.“

„Wir haben die Zeit genossen und gehen gestärkt und gesegnet nach Hause.“

„Danke an die Gnadenthaler Ehepaare, die aus ihrem Eheleben offen Beispiele geschildert haben.“

„Das waren wertvolle Impulse – mit Nachbearbeitungsbedarf.“

„Die Vorträge waren spitze, und eure persönlichen Beiträge zeigten euer großes Herz.“



Anita und Nikolaj Niedermaier

Liebe Gäste,

vielleicht gehören auch Sie zu den Personen, die im zurückliegenden Jahr zu einem Exerzitienkurs in unserem Haus der Stille kommen wollten und nur auf unserer Warteliste gelandet sind? Wir haben uns bemüht, auf diese große Nachfrage zu reagieren und unsere Exerzitien-Angebote für 2026 erweitert.

Alle, die ihre Beziehung zu Gott vertiefen möchten, Ruhe, und innere Ausrichtung gewinnen wollen, sind herzlich eingeladen!



Schauen Sie gerne über den nebenstehenden QR-Code nach Ihren Terminen für das nächste Jahr!

www.kloster-gnadenthal.de/veranstaltungen/haus-der-stille/

Sr. Birgit-Salome Wiedenmann



Klostertage für junge Erwachsene – Innehalten im reizüberfluteten Alltag

„Es ist ein früher Sommermorgen im 13. Jahrhundert. Der Nebel hängt noch schwer über dem wilden, sumpfigen Wörsbachtal. Auf einer Anhöhe steht ein kleiner Tross weißgewandeter Frauen und Männer – es sind Ordensleute der Zisterzienser. An ihrer Spitze: die Äbtissin. Sie blickt über das Gelände, das ihr von einem Grundherrn überlassen wurde. Da blitzt ein Sonnenstrahl durch den Nebel – und die Äbtissin weiß: Hier soll das neue Kloster entstehen.“

Mit diesen Worten begann die Führung „Gnadenthal mit allen Sinnen entdecken“ bei den Klostertagen in diesem Sommer. Der Rundgang bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, in die Geschichte des Klosters einzutauchen und dabei die Örtlichkeiten kennenzulernen, denn gut die Hälfte war das erste Mal in Gnadenthal! Klostertage, das ist eine Freizeit von SMD und Jesus-Bruderschaft für Teilnehmende von 18 bis Anfang 30, die dieses Jahr zum zweiten Mal stattfand. Mit diesem Format wollen wir jungen Erwachsenen die Möglichkeit geben, aus dem oftmals hektischen und reizüberfluteten Alltag auszusteigen und sich bewusst auf Jesus auszurichten. Denn wer Segen empfängt, kann ihn anschließend weitergeben.

Eine Woche lang kamen 24 Teilnehmende (inkl. Team) in den Nehemia-Hof, um in den klösterlichen Rhythmus der Tageszeitengebete einzutauchen und unter dem Motto „ora et labora“ auch praktische Arbeiten zu verrichten. Vor und nach den drei Tagen in Stille gab es jeweils anderthalb Tage Einführung bzw. Nachbereitung. Dazu eine Teilnehmerin: „Die Klostertage waren ein besonderes Erlebnis, da sich das Zur-Ruhe-Kommen vor Gott mit ganz viel Gemeinschaft und coolen Aktionen mischte. Nicht nur das Schweigen, sondern auch die tiefen Gespräche mit anderen (davor und danach) waren sehr bereichernd. Dabei führt Gott nicht nur in die Tiefe in der Beziehung zu ihm, sondern auch zu anderen – und das auf eine Weise wie man sie nicht im Alltag erlebt.“

Fast schon ein wenig überraschend positiv kamen die liturgisch geprägten Gebetszeiten bei Vielen an, und gleich mehrere Teilnehmende kauften sich ein Tageszeitgebetbuch in der Klosterbuchhandlung. Dazu eine andere Teilnehmerin: „Für mich waren die Klostertage eine Zeit der Fokussierung und Orientierung. Ich habe mir das Gebetsbuch der Jesus-Bruderschaft bestellt. Und seit ich wieder zurück bin, bete ich fast jeden Morgen den Wochenpsalm. Das gibt mir Struktur in meinem Alltag und ist für mich eine gute und niederschwellige Art, den Tag mit Gott zu beginnen.“ Weitere Rückmeldungen: „Die Mischung aus Freizeit und Alleinsein in der Stille hat mich zunächst überrascht, doch insgesamt fand ich es richtig gut. Das Schweigen in Gemeinschaft war ein besonders tolles Erlebnis.“ „Das körperliche Arbeiten mit anschließendem Mittagsgebet tat mir richtig gut.“ „Was ich mitnehme, ist u. a. die Erkenntnis, wie tief Gott ins Herz sprechen kann, wenn man alles andere einmal sein lässt.“

Im nächsten Jahr finden die Klostertage vom 10. bis 16. August 2026 statt. Infos zu allen Angeboten für junge Erwachsene unter: kloster-gnadenthal.de/veranstaltungen/junge-erwachsene

Br. Christian Enders



Abschied von Schwester Ilsemarie Cornelia Struck

Sr. Ilsemarie Struck wurde am 10. Juli 1940 in Schwerin geboren. Dort erlebte sie zusammen mit ihrem Bruder eine glückliche Kindheit.

Durch Freundinnen fand Sr. Ilsemarie zum lebendigen Glauben und entschied sich für ein Leben mit Jesus Christus. Seit diesem Schritt erlebte sie eine tiefe Freude. Ein Volksmissionskreis wurde ihr zur geistlichen Heimat. Darum fiel es ihr sehr schwer, als die Eltern entschieden hatten, die DDR zu verlassen.

Ihr Weg führte sie nach Baden-Württemberg. Hier fand Sr. Ilsemarie Anschluss an einen Mädchenkreis und später an den Marburger Kreis. Sie startete eine Ausbildung zur Sozialarbeiterin und lernte bald auch die Jesus-Bruderschaft kennen. 1972 folgte Sr. Ilsemarie dem Ruf Jesu, in unsere Gemeinschaft einzutreten. Im Jahr 1988 legte sie ihre Profess ab, ein besonderer Höhepunkt!

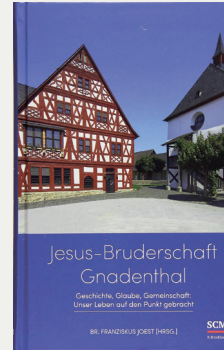
Sr. Ilsemarie lebte in den Außenkommunitäten Bad Camberg, Berlin und Ludwigshafen. 2007 entschied sich Sr. Ilsemarie wieder Richtung Gnadenthal zu ziehen, zunächst nach Bad Camberg und dann ins Schwesternhaus. Nach ihren Möglichkeiten übernahm sie die eine und andere Aufgabe, bis sich Symptome einer Demenzerkrankung zeigten. Zu dieser Erkrankung kam noch ein Darmverschluss hinzu, von dem sie sich nicht mehr erholt hat.

An allen Orten, an denen Sr. Ilsemarie lebte, hat sie manch gute Kontakte gepflegt, die sie bereichert und gestärkt haben. Ihre feine und zugewandte Art hat wohlgetan und auch uns Schwestern immer wieder erfreut, selbst während ihrer jahrelangen Beeinträchtigung.

Wir Schwestern empfinden es im Rückblick als eine gnädige Fügung Gottes, dass Sr. Ilsemarie die letzte Not ihrer Demenz nicht mehr durchstehen musste. „ER hat alles wohl gemacht!“

Sr. Edeltraud Petzke

Unser Leben auf den Punkt gebracht



Was macht uns als Jesus-Bruderschaft aus? Warum sind wir so, wie wir sind? Seit über 50 Jahren ist Gnadenthal für uns ein Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und des Glaubens. Hier teilen ganz unterschiedliche Menschen ihr Leben miteinander. Was uns als Lebensgemeinschaft vereint: der Glaube an Jesus Christus.

In diesem Buch erzählen Brüder und Schwestern der Jesus-Bruderschaft, wie die Kommunität entstanden und gewachsen ist, wonach sie sich sehnen und wofür sie sich einsetzen. Sie berichten von ihren Erlebnissen und verraten, was das Leben in Gnadenthal für sie bedeutet, aber auch, was manchmal herausfordert.

Dieses Buch wird vielfach nachgefragt und war vergriffen. Nun ist es als Neuauflage wieder (nur) in unserer Buchhandlung und in unserem Webshop erhältlich.

In unserem Webshop ist nicht nur dieses Buch, sondern auch alle andere gängige Literatur bestellbar. Wir versenden dann an Ihre Heimatadresse.

Auch unseren Newsletter können Sie bestellen. Hier informieren wir regelmäßig über Neuerscheinungen im Kontext christlicher Kommunitäten, Familien- und Lebensberatung, spannende Biografien von christlichen Persönlichkeiten und Vieles mehr. Nutzen Sie gerne die unten angegebenen Links.

Barbara Harendt

www.buchhandlung-kloster-gnadenthal.de/

www.kloster-gnadenthal.de/klosterladen/newsletter-buchhandlung/



Mitmach-Advent – Ein Erlebnis für die ganze Familie



Am Nikolaustag, Samstag, dem 6. Dezember, von 12.00 Uhr bis 17.30 Uhr erwartet Sie in Gnadenthal ein abwechslungsreiches Programm mit kreativen und besinnlichen Aktivitäten für die ganze Familie: Bastelaktionen für Groß und Klein laden zum kreativen Gestalten ein. Die beliebte Strohhüpfburg im Schafstall verspricht Spaß und Bewegung. Neben am Lagerfeuer wird Stockbrot gebacken. In der Galerie direkt neben der geöffneten Buchhandlung sorgen spannende Vorlesegeschichten und Musikbeiträge von der Kreismusikschule Limburg für eine besondere Atmosphäre. Und in der stimmungsvollen Klosterkirche erwartet Sie ein musikalisches Erlebnis mit Liedern zum Zuhören und Mitsingen. Um 15 Uhr wird der Chor Chorleone aus Taunusstein ein adventliches Konzert gestalten, bei dem zum Abschluss alle zum gemeinsamen Singen eingeladen sind. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt: Freuen Sie sich auf Kaffee, Kuchen, Tee, Crêpes, Punsch und herzhaftes Bratwürste. Bereits zum dritten Mal präsentiert die Jesus-Bruderschaft dieses einzigartige Erlebnis zum Mitmachen und Genießen für Jung und Alt. Weitere Infos unter:

www.kloster-gnadenthal.de



Kultur

(s. auch: www.kloster-gnadenthal.de/Veranstaltungen)

Freitag, 21. November 2025, 19.30 Uhr Zwischen Kreissäge, Kloster und Konzern – Lesung mit Br. Helmut Roßkopf

Wenn Glaube und Geschäftssinn sich vereinen, kann aus kleinen Anfängen etwas Gewaltiges entstehen. Br. Helmut nimmt uns mit auf seinen Werdegang.

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.

Dienstag, 30. Dezember 2025, 19.30 Uhr Konzert mit Jorin Sandau, Klavier, und Daja Leevke Hinrichs, Quer- und Traversflöte

Ein besonderer Abend zum Jahresausklang.

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.

Impressum

HERAUSGEBER UND VERLEGER:
Gnadenthaler Impulse
Jesus-Bruderschaft e. V.
Gnadenthal, 65597 Hünfelden

Telefon 0 64 38 / 81–200
www.kloster-gnadenthal.de
info@jesus-bruderschaft.de

REDAKTION:
v.i.S.i.P.: Jutta Ebersberg,
Thomas Drumm,
Christian Hundt,
Br. Franziskus Joest,
Sr. Nicole Menzer

GESTALTUNG UND HERSTELLUNG:
Regina Körfer, Mainz

FOTOS:
Jesus-Bruderschaft, Corey Buckley,
Ralf Baumgarten

AUFLAGE 9 000

SPENDENKONTEN:
Jesus-Bruderschaft e.V.
Evangelische Bank eG
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0004 0030 71



FÜR ONLINE-ÜBERWEISUNGEN:





Unser Logo zeigt in hebräischen Buchstaben den Namen „Jesus“, Jeshua, so wie man ihn in eine Tonscherbe aus dem 1. Jahrhundert eingeritzt gefunden hat.

STELLENGESUCH

Wegen mangelnder Beanspruchung und ständiger Unterforderung sucht einen neuen Wirkungsbereich, in dem er sich gemäß seiner Qualifikation und seiner Stellenzuschreibung angemessen entfalten kann:

Der Heilige Geist.